

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Stelle aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 /-  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Vauberkühnen  
und  
Schwab. Barbier.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Verantwortlicher Hr. Dr.

81. Jahrgang.

erschint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier 1 /-, mit Postge-  
lohn 1.20 /-, im Verkau-  
f und 10 km. Verkau-  
f 1.25 /-, im übrigen  
Württemberg 1.35 /-  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

Nr. 40

Nagold, Samstag den 16. Februar

1907

### Politische Meberficht.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes über den  
Unterstützungswahlrecht ist nunmehr der Entwurf eines  
Gesetzes betr. Änderung dieses Gesetzes vom 2. Juli 1889  
im Druck erschienen. Darnach treten an die Stelle der  
bisherigen Bestimmungen folgende neue:

Der Vorsitzende der Landarmenbehörde und sein  
Stellvertreter werden vom Ministerium des Innern in  
überprüfbarer Weise ernannt. Die weiteren Mitglieder  
werden von den Kreisversammlungen der Landarmen-  
verbände angehöriger Oberamtsbezirke, im Stadtdirektions-  
bezirk Stuttgart von der Ortsamtsbehörde der Stadt  
Stuttgart, je auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Die  
Zahl dieser Mitglieder bemisst sich nach der Summe, welche  
der Umlage des Landarmenverbands auf die ihm anzu-  
gehörigen Oberamtsbezirke als Grundlagel dient, in der Weise,  
dass in Bezirken mit einer der Umlage zugrunde zu legenden  
Summe bis zu 150 000 /- jährlich ein einziges Mitglied,  
in solchen mit höherer Summe aber je für volle 150 000 /-  
sowie für überschüssende Beiträge von mehr als 80 000 /-  
ein Mitglied zu wählen ist. Dabei darf jedoch kein Bezirk  
mehr als 2 Fünftelle der Gesamtmitgliederzahl befallen.

Der Regierung ist zu entnehmen, dass bei Bestim-  
mung des Einheitsmaßes für die Festsetzung der Zahl der  
Vertreter der einzelnen Bezirke darauf Bedacht genommen  
worden ist, dass die bisherige Mitgliederzahl möglichst un-  
verändert bleibt (Reichskreis 40 gegen bisher 47, Schwarz-  
waldbreis 20 gegen 21, Jagstkreis 16 wie bisher, Donau-  
kreis 24 gegen 26). Da bei reiner Durchführung des  
Reichsgesetzes der Gemeinleistung bei der Verteilung der Mit-  
glieder der Landarmenbehörde für den Reichskreis auf die  
einzelnen Bezirke dieses Reiches schon nach den derzeitigen  
Steuerverhältnissen die Vertreter des Stadtdirektionsbezirks  
Stuttgart ein Übergewicht über die Gesamtheit der Ver-  
treter der übrigen Bezirke des Reichskreises erhalten würden  
— Stadtdirektionsbezirk 26 Mitglieder gegen 24 der ü-  
brigen Bezirke zusammen — ist in gleicher Weise wie in der  
Bezirkeordnung für die Bildung der Kreisversammlungen in  
Bezirk mit größeren Städten, in den Entwurf eine Be-  
stimmung aufgenommen worden, wonach kein Bezirk mehr  
als 2 Fünftelle der Gesamtmitgliederzahl der Landarmen-  
behörde befallen darf. Stuttgart erhält also künftig 16  
unter 40 Mitglieder gegen bisher 20 unter 47.

Die freikunigen Fraktionen haben im preussischen  
Abgeordnetenhaus zum Konsens den Antrag eingebracht,  
die Staatsregierung zu ersuchen, die Bchpläne der Volk-  
schule und der höheren Lehranstalten in organische Verbin-  
dung zu bringen und die bei den staatlichen höheren Lehr-  
anstalten noch bestehenden Vorschulen allmählich aufzuheben.  
— Die freikonservative Fraktion hat im Etat der Gesichts-  
verwaltung den Antrag gestellt: Mit Beschleunigung Maß-  
nahmen zu ergreifen, um neben der Vollständigkeitsauf-  
sicht durch die verschiebenen Bedarfsorgane des Inselbau-  
geleiteten Berdenmaterials mehr als bisher zu fördern. —  
Die demokratische Fraktion hat folgende Interpellation

eingebracht: 1. Bedenkt die Staatsregierung bei den eban-  
lichen Bundeskirchen der Monarchie unter Inanspruchnahme  
höchster Staatsgewalt eine vermittelnde Tätigkeit nach der  
Richtung einzutreten zu lassen, dass durch weiteren Ausbau  
der Pfarrschulbildungsgesetze von 1898 und durch eine alle  
Bundeskirchen umfassende Neuorganisation der Schulverhält-  
nisse den Schülern eine den Anforderungen der Zeit entsprechende  
Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage gewährleistet werde?  
2. Bedenkt die Staatsregierung darüber zu wirken, dass diese  
Reform noch vor den nächsten ordentlichen Tagungen der  
obersten kirchlichen Vertretungen ihre kirchlich- und landes-  
gesetzliche Regelung finde, und dass, wenn dies nicht möglich,  
geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um eine vorläufige  
Besriedigung der dringenden Bedürfnisse zu sichern?

Nach für die Reichslände Elb- und Ostpreußen  
sicht die Einführung einer Spitze, bzw. eines Staats-  
vorbehalts für Steinsalz und Salz bevor. Bisher war  
nach dem Berggesetz vom Jahr 1873 das Schürfen auf  
Steinsalz und Salz unter Aufsicht des Grundbesitzers  
unterrechtlich jedem gestattet. — Der Reichsrat von Preußen  
hat beschlossen, an den Bundesrat und die  
Regierung ein Gesetz zur Einführung der Bergwerkssteuer  
in Elb- und Ostpreußen zu richten. In diesem wird das Ge-  
setz u. a. damit, dass im Jahr 1910 gemäß Reichstags-  
beschluss das Ölrecht auf Steinsalz in Preußen kommt  
und deshalb jetzt schon daran gedacht werden müsse, den  
Städten mit Ölrecht neue Standesstellen zu erschließen.

Im Anschluss an den Sturz des Justizmi-  
nisters Polonski sind in Budapest neue große Standes-  
ausgetauscht gekommen. Aus dem Handelsministerium  
sind Klein geflohen, die sich auf Geldverwendungen an  
Beziehungen durch die Regierung beziehen.

Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard,  
hat, wie das hierische Blatt „Croit“ meldet, den Bischöfen  
folgende Mitteilung gemacht: „Ich bin vom heiligen Vater  
beauftragt worden, den Bischöfen mitzuteilen, dass die Be-  
stimmung, die der Vatikan durch seinen in den zwischen dem  
Papst und dem Kaiser für den unentgeltlichen Nießbrauch  
der Kirche abgeschlossenen Vertrag eingeführt hat, nicht  
angenommen werden kann und dass es notwendig ist, die  
von seiner Heiligkeit aufgestellte Formel aufrecht zu er-  
halten, um den Grundbesitz und das Recht der Hierarchie  
zu wahren. Diese Formel muss in allen Dingen als  
Grundlage für die Vorbereitung der Verträge zwischen dem  
Papst und den Kaisern entsprechend der Erklärung der  
Bischöfe dienen.“ Die Regierung betrachtet bisher die neue  
Ablehnung des Papstes noch nicht als letztes Wort in der  
Frage des Fortfalls des Vertrags und hofft, wie aus  
den Erklärungen hervorgeht, die der Minister Wilson einem  
Mitarbeiter des „Gaulois“ gegenüber gemacht hat, eine  
neue Formel zu finden, die der Kirche für die verlangte  
Sicherstellung der Autorität des Bischofs über die vertrag-  
sächlich den Pfarrer annehmbar erscheine. Im Vatikan  
hat aber, wie die römischen Nachrichten erkennen lassen, die  
Partei der Unnachgiebigkeit wieder die Oberhand gewonnen.  
Damit sind die Aussichten auf eine Verständigung wieder  
bedenklich abgeschwächt.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

— t. Bernsd, 15. Februar. Gestern wurde der im  
Alter von 88 Jahren in Stuttgart infolge eines Schlag-  
anfalls verstorbenen Freiherr Karl von Göttingen  
im hiesigen Friedhof beigesetzt. An der Trauerfeierlichkeit  
beteiligten sich außer den Mitgliedern der adeligen Göt-  
tinger Herrschaft viele hiesige Bewohner, der hiesige und der  
Martinsmooser Kreisgerichte mit unflorianen Fahnen. Der  
Verstorbene, ein Sohn des im Jahr 1898 verstorbenen  
Freiherrn Adolf von Göttingen, der eine Reihe von Jahren  
den Hof Röhrladen bewirtschaftete, machte 1870/71 den  
Feldzug gegen Frankreich mit und war längere Zeit als  
Bataillonsoffizier angestellt. Nach seiner Beurlaubung lebte  
er in Stuttgart, brachte aber meist die Sommermonate hier  
zu. Nachgerade wird ihm seine Freigebigkeit gegen  
Drittliche und besonders auch gegen die hiesige Jugend.  
Nach der Trauerrede des Seeligen sang der hiesige Ge-  
sangsverein: „Nacht ist des Todes Schlamme“. Stadt-  
schlichtig Weil widmete dem Verstorbenen namens des  
Gemeinde und Holzhauser Nikolaus Stielwe im Auftrag  
des Kreisgerichts einen Kranz. Am Schick der Trauer-  
feier wurden dem ehemaligen Veteranen die üblichen drei  
Ehrenpalmen ins Grab nachgeschickt.

r. Reutlingen O.K. Nord, 15. Febr. Der hiesige  
Darlehnstafelverein hatte im Rechnungsjahr 1906 bei  
192 586 /- Einnahmen und 181 063 /- Ausgaben einen  
Umsatz von 263 650 /-. Der Gewinn betrug 821 /- 60 /-.  
Die Zahl der Mitglieder ist 131. Als Anleihen sind 115 416  
Mark angegeben.

Calw, 15. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall  
ereignete sich gestern nachmittags um 1/5 Uhr auf dem hies.  
Bahnhof. Der Hilfswärter Raxquardt aus Esslingen,  
welcher sich wegen des ankommenden Zugs auf eine Schwelle  
aufgehängt hatte, wurde von dieser ab-  
geschleudert und auf der anderen Seite unter einem in Bewegung  
befindlichen Güterwagen gestürzt, dessen Räder ihm den  
linken Oberarm zerquetschten. Der Verunglückte ist ver-  
heiratet und Vater von 11 Kindern; er wurde sofort in das  
hiesige Krankenhaus verbracht. Ein anderer Hilfswärter,  
Braun von Mühlberg, erlitt schwere Verletzungen am Kopf.  
(G. B.)

Geisingen, 18. Febr. Fast unbemerkt brannte heute  
morgens gegen 5 Uhr, die vom Ort etwa 1/4 Stunde ent-  
fernte, sogenannte Reibe ab. Das Gebäude, das zur  
Bradenhammer'schen Kunstmühle gehörte, wurde vollständig  
zerstört. Als das Feuer ausbrach, fand das Werk still,  
so dass offenbar Brandstiftung vorliegt.

r. Stuttgart, 15. Febr. Die Finanzkommission  
hat in ihrer heutigen Sitzung u. a. die Referate zum Etat  
nach gemeinsamer Besprechung verteilt, wobei der Volk-  
partei der Kultetat (v. Gauß), der Postetat (Wiesling),  
Salinenetat (Röß) zustel; dem Zentrum aus dem Etat des  
durchaus nicht verleiht, sondern nur ganz einfach vom Pferde  
geführt. Gute Nacht!  
„Heinrich, Heinrich!“  
„Ich wiederhole dir, es ist nur der Sturz!“  
Wir verabschiedeten uns noch einmal. Selma küßte mich  
und ritt einigemmaßen beruhigt zurück.  
Es war auch mehr als wahrscheinlich, daß der Sturz  
noch nachwirkte. Ich blieb allein. Mein Herz zog sich  
schmerzhaft zusammen und die Tränen schürzten mir fast  
die Wange zu. Selmas Entmündigung hatten mich geküßt  
und ich ärgerte mich über mich selbst, daß ich ihn so zurück-  
geschoben hatte.  
Die Fenster unseres Saales waren erleuchtet und die  
Klänge des Flügels tönten mir entgegen. Ich gab Franz  
mein Pferd und trat in den Saal. Hanna spielte ein mir  
unbekanntes Lied. Sie spielte die Melodie mit der dem  
Dilettanten eigenen Invarität, wobei sie ab und zu einen  
faulsten Ton griff, denn sie hatte noch nicht lange zu lernen  
begonnen; aber mir, der ich mehr von der Liebe als von  
musikalischer Gisthli hingewiesen war, Klang es entzückend  
schön. Als ich ins Zimmer trat, lächelte sie, ohne sich zu  
unterbrechen; ich warf mich ihr gegenüber in einen Stuhl  
und sah sie unterwacht an; ihre heitere Stirn und  
die feingekrümmten Brauen roigten über dem rotenpauk her-  
vor; die Augen waren gesenkt, denn sie blickte auf ihre  
Finger. Sie spielte noch eine Weile fort, dann hielt sie  
inne, schlug die Augen zu mir auf und sprach mit weicher,  
einschmeichelnder Stimme: „Oder Heinrich!“  
„Was wünschst du, Hanna?“

### Hanna.

Roman von Heinrich Stenckewicz.  
Kontinierliche Uebersetzung aus dem Polnischen  
von G. Reidemeyer. (Nachdr. verb.)  
(Fortsetzung.)

„Du bist lieblich, Selma!“ sagte ich.  
„Bist du vielleicht eifersüchtig Heinrich?“ sagte Selma  
zu mir.  
„Ich hielt mein Pferd an. „Gute Nacht, Selma!“  
„Ich sah, daß er sich eigentlich noch nicht verabschieden  
wollte, aber trotzdem reichte er mir wie mechanisch die Hand,  
dann öffnete er den Mund, als ob er noch etwas sagen  
wollte, aber ich wandte mein Pferd und ritt im Galopp  
zurück.“  
„Gute Nacht!“ rief mir Selma nach. Er hielt noch  
einen Augenblick an derselben Stelle, dann ritt auch er der  
Schwelle zu. Ich mähtigte halb meine Gasse und ritt im  
Schritt weiter. Es war eine schöne, stille, warme Nacht.  
Die vom Tau benetzten Wiesen glitzten großem Sonn,  
der Ras der Schwarzwachtel ließ sich hören und im hohen  
Schilf summen die Käfer. Ich sah zum unendlichen  
Sternenhimmel empor und empfand brennende Lust, zugleich  
zu beten und zu weinen. Pödylich vernahm ich Aufschlag  
hinter mir. Ich sah mich um und erblickte Selma; er hatte  
mich überholt, ritt noch ein paar Schritte vor, so daß er  
mit dem Weg verlegte, und sagte mit bewegter Stimme:  
„Heinrich ich möchte garhedecken, denn dir fehlt etwas.“

Anfangs meinte ich: will er die sein, so mag er es sein!  
Dann aber tat ich das wie leid und ich konnte es nicht er-  
tragen. Sage mir jetzt, was du hast! Habe ich nicht  
mit Hanna gesprochen? Bist du sie vielleicht? Heinrich  
sag mir's!  
„Tränen erklüeten meine Stimme und ich konnte an-  
fangs gar nicht antworten. Wäre ich doch meiner ersten  
Regung gefolgt, hätte ich mich dem braven Jungen an die  
Brust geworfen, meinen Kummer an seinem Herzen ausge-  
weint und ihm alles gekundet! Aber so oft ich im Leben  
Seeligkeit hatte, mein Herz bei jemand anzuschließen und  
meine inneren Gefühle zu offenbaren, mein Stolz, mein  
unbegreiflicher Stolz, der erst gebemüht werden mußte,  
brängte die Worte auf meinen Lippen wieder zurück.“  
„Wie viele glückliche Stunden in meinem Leben sind  
mir nicht durch diesen Stolz geküßt worden und wie oft  
habe ich dies späten bedauert! Selma hatte gesagt: „Du  
tatest mir leid“, also bemitleidete er mich. Dieser Stolz  
reichte hin, meine Lippen noch fester zu verschließen. Ich  
schwieg und er sah mich mit einem wunderbar schönen  
Augen an und sagte mit bittender, reinerlicher Stimme:  
„Heinrich, vielleicht liebst du sie? Doch mal, sie hat  
mir nur sehr gut gefallen, weiter nichts! Wenn du es willst,  
so rede ich kein Wort mehr mit ihr. Sprich doch! Bist du  
du hat? Was hast du denn gegen mich?“  
„Ich liebe sie nicht und habe nichts gegen sie. Ich  
fühle mich nur nicht ganz wohl; vielleicht ist mein Sturz  
daran schuld, ich fühle mich etwas verschlagen. Ich bin

kauf.  
brnar 1907  
an  
Tannenhan  
106 Nummer  
Mater in Rent-  
emeinderat  
hand: Buz.  
Zverkauf.  
den 21. Februar,  
aus dem Gemeinde-  
Räten sehr schön  
28 m lang auf dem  
Freitag den 22.  
an, 80 Stid Gehen  
schm. und 100 Stid  
langen, bei günstiger  
ne  
amenplatte,  
l Emaile,  
beiten,  
Behandlung.  
h.  
Dentist.  
Luz.  
Fabrik haben  
ge  
a Hause ohne Beh-  
a moralischer Begle-  
Nax in Mühlberg  
öhne  
hinenfabrik  
acker.  
eemühle,  
glück, ist appetit-  
s billiger, als  
machte, sogenannt  
weit überlegen!  
mit der  
eemühle  
zusatz!

Janen das Redigialwörter, Handel und Gewerbe, Flak-  
dan usw. (Rembold-Sachb), Hüttenwert (Rembold-Kalen),  
Eisenbahnen und Dampfmaschinen (d. Niene); dem Baner-  
bund der Justizial und der des Kaufmännigen (Kraus), aus  
dem Stat des Janen der erste Teil mit Landwirtschaft  
(Gang); der Sozialdemokratie den Steneretat, Pensionen,  
Ständische Rasse usw.; der deutschen Partei der Stat der  
Finanzen mit Forst- und Jagdetat, Abfälle (Dr. Sieber).  
Der Landtag soll kommenden Freitag mit einer gemein-  
schaftlichen Sitzung beider Kammern bis noch Oftern ver-  
tagt werden und die Finanzkommission in der Zwischenzeit  
die Vorbereitung des Stats besorgen.

**r. Stuttgart, 15. Febr.** Spiel-Plan des Agi-  
wärtlemb. Hoftheaters. Sonntag, den 17. Februar Bohem-  
grin. 18. Febr. In ermäßigten Preisen: Amphitryon.  
Der verdohene Krug. 19. Febr. Sumpfabendbuden.  
20. Febr. Da Rosa. 21. Febr. Neu einstudiert: Jachth.  
22. Febr. Mignon. 23. Febr. Romeo und Julia. 24. Febr.  
Die Reiterfinger von Nürnberg. 25. Febr. Galanvorstellung  
zum Allerbühnen Geburtstags seiner Majestät des Königs.  
Wagner Abonnement. Zum ersten Male: Der Janderbecker.  
Römische Oper in zwei Akten von Verdi. Spielplan-  
entwurf für die Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1907.  
26. Febr. Elegie. 27. Februar Neu einstudiert: Des  
Meeres und der Liebe Wellen. 28. Febr. Alma mater.  
1. März. Neu einstudiert: Der Barbier von Bagdad. Ban-  
retta. 2. März. Jachth. 3. März. Nachmittags Wohl-  
tätigkeitsvorstellung für Kleinkinderfürsorge. Abend: Un-  
heim. 4. März. Bund der Jugend.

**Recklingen, OR. Leonberg, 15. Febr.** Die mit-  
geteilt wurde, dass in der Nacht vom 3. auf 4. Februar  
hier ein Brand aus, dem 4 Doppelkammern zum Opfer  
fielen. Als der Tod derbühlig war ein Tagelöhner verhaftet  
worden. Der Verdächtige hat jetzt eingestanden, dass er den  
Brand gelegt hat.

**r. Jagstzell OR. Ellwangen, 15. Febr.** Der 17jähr.  
Sohn des Mühl- und Sägebesizers Lindemeyer wurde von  
der Krankenschwester erstickt und so ädel zugestrichelt, dass der  
Tod sofort eintrat. Der linke Arm war ihm vom Leibe  
gerissen, außerdem wurden schwere Verletzungen des Genicks  
und der übrigen Körpertheile festgestellt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Febr.** Wie die Nat.-Ztg. erzählt, hat  
General Reiss, der Vorsitzende des Flottenvereins, an dem  
Abgeordneten Boffermann ein Schreiben gerichtet, in dem  
er sein Bedauern darüber ausdrückt, dass seiner Privatlebens-  
ber die Stellung Boffermanns zur Flottenfrage kritisiert,  
durch mehrfache Nachforschungen in die Zentrumspresse lan-  
diert wurde.

**Berlin, 14. Febr.** Dem Reichstag wird am 19.  
ds. als Regierungsvorlage zugehen: der Nachtragetat von  
1906, der Reichsetat für 1907 und der Gesetzentwurf über  
die am 12. Juni ds. Jt. vorgeschwebende Berufsbildung  
in Deutschland. Der Reichsetat und der am 13. Febr.  
abgeleitete Nachtragetat für Schwabens sind dem  
Reichstag anderwärts vorgelesen worden. Der Nachtrag-  
etat (29 Millionen) wird im Wege der Jubiläumskasse bewil-  
ligt werden müssen, da seine Mittel größtenteils ausge-  
geben sind.

**Berlin, 14. Febr.** Ueber einen Gerichtsprozess macht  
sich in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ Jachthart Ström  
durch folgende Auslassung lustig: Nach einer Bekanntmachung  
eines Amtsgerichts im Harz ist beantragt worden, den  
verstorbenen Quinmacher Friedrich Andreas Heinrich  
Lorenzer, geboren 24. April 1791, für tot zu erklären.  
Der Einmündertätige, verstorben und längst wohl  
zu seinen Eltern versammelt, mah, — so will es das Gesetz  
— erst für tot erklärt werden.

**r. Pforzheim, 15. Febr.** Bei dem von der Stadt  
Pforzheim ausgehenden Wettbewerb zur Erlangung  
eines Beleuchtungsplanes für das Stadtgebiet Pforz-  
heim hat ein Stuttgarter den ersten Preis von 3000 M  
erhalten. Herr Stadtgeometer Reinwelter, Stuttgart; der  
zweite Preis von 2000 M wurde Herrn Dangenberger-

Freiburg (Breisgau) zuerkannt; ein anderer Stuttgarter,  
Herr Stadtgeometer Bader-Stuttgart, erhielt einen Preis  
von 500 M. Die Zahl der eingegangenen Entwürfe war  
51. Dem Preisgericht gehörten u. a. an Professor Fischer-  
Stuttgart. Der Bedachungsplan sieht ein Gebiet für eine  
Einwohnerzahl von 250 000 Einwohner vor.

**r. Karlsruhe, 15. Febr.** Der wegen Mordverdachts  
in Untersuchung befindliche Rechtsanwalt Jan wurde zur  
Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die Landesirrenklinik  
nach Freiburg verlegt.

**Wannheim, 13. Febr.** Zu der Bluttat des An-  
walters Konellenfisch, der, wie gemeldet, seine Frau und  
Kinder ermordete, ist noch zu berichten, dass der Staats-  
anwalt Klage wegen Mordes erhoben wird. Den Dolch  
hatte der Mörder vormittags gekauft und sich dann erst  
Rat zu dieser Tat angetrunken. Aus den bisherigen Er-  
hebungen scheint hervorzugehen, dass er seiner Frau ab-  
drücklich war und dass er erst nach der Ermordung seiner  
Frau zu dem Entschlusse kam, auch die Kinder umzubringen.  
Als er auf der Polizeistation erschien, war seine Gesichts-  
farbe sehr, die Augen rollten umher und er, und in  
das seit langem nicht geschlossene und sich krampfhaft Schlie-  
ßen ließ er mit der blutigen Hand, sodass die Haare  
fielen. Als er die Drohke des, welche ihn nach dem  
Ergebnis brachte, rief er der Menge zu: „So, betrachte  
ihn auch noch einmal!“ Wie er sagt, hatte er am Tage  
der Tat das ganze Geld, welches der Familie zur Verfügung  
stand, 4 M. von seinem mitgenommenen. In der Beisehalle  
auf dem Friedhof waren die Leichen der Kinder zu beiden  
Seiten ihrer Mutter aufgebahrt. Es war ein erschütternder  
Anblick. Er hatte durch Unterschrift die Gewordene als  
seine Kinder anerkennen und wurde dann zurückgeführt.  
Nur wenig Publikum war auf dem Friedhof. — Ueber die  
Persönlichkeit des Täters und seiner Frau wird dem  
„Tgl.“ noch mitgeteilt: Die Eltern Konellenfisch  
sind geschieden. Der Vater war Tagelöhner. Er selbst ist  
in Konstantin geblieben, wurde aber in Bismarck bei Baden-  
Baden ergriffen und erlernte dann das Schneiderhandwerk.  
Er spricht Badener Dialekt. Seinerzeit zur Marine gezogen,  
musste er wieder zur Disposition gestellt werden, weil ein  
Krankheitsfall, den er früher einmal erlitten, schlecht geheilt  
war. Die Eltern der ermordeten Frau, die aus Karlsruhe-  
Rühlburg stammt, leben noch. Der Vater ist Häfner. Er  
kam auf Benachrichtigung der Behörde mit einem Schwieger-  
sohn gekern hierher.

**Eberbach (Baden), 14. Febr.** Im hiesigen Bezirks-  
hospital sind die noch in jugendlichem Alter stehende Kate-  
trophenschwester Anna Hofmeister aus Gonsdorf-Rain nach  
Einbruch von Sublimatpastillen in einem Anfall tiefer  
Schwermut, trotz sofort angewandter Gegenmittel, eines  
plötzlichen Todes. Die Erkrankte war erst wenige Monate  
am hiesigen Bezirkshospital tätig.

**München, 15. Febr.** In München, Freising und  
Regensburg haben über 9000 Angehörige des Zen-  
trums ihren Beitritt zur katholischen Nationalpartei  
erklärt.

**Wilmers, 14. Febr.** Bei der vorletzten Vorstellung  
in dem dem Abbruch geweihten Hoftheater, die Räuber, der  
der Großherzog bewohnte, sangen vor Beginn der Vor-  
stellung Jener Studenten noch alter Weise: „Stoht an,  
Wilmers soll leben“ und nach dem Chor der Räuber: „Ein  
freies Leben führen wir“ das „Gandemanns Igitur“. Im  
Zwischenspiel brachte der Präses der Burleskenhaften ein  
begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog aus.

**Wien, 14. Februar.** Gekern betrat ein 14jähriger  
Schüler das Festungswerk in Klein Denz, das bekanntlich  
für Unbesetzte vorbehalten ist. Als ein Posten den Jungen  
anhielt und dieser sich zur Flucht anschickte, gab der Posten  
einen Schuß auf den Jungen ab. Dieser wurde nicht nur  
erschrocken verlegt und musste Hilfe im Sanitätslazarett suchen.

**Hamburg, 14. Febr.** Auf der hiesigen Güterabfer-  
tigungsstelle wurden gährende Unterschleife konstatiert; es  
handelt sich um Nachnahmen, die in Berlin auf Grund  
gefälschter Unterschriften erschwindelt wurden. Ein Eisen-  
bahn-Affizient ist bereits verhaftet.

Kaufmann in Reg wurde vom Schöffengericht wegen Ver-  
trags in Idealkonkurrenz mit Aufstufung zur fabriksmäßigen  
Begehung eines Nachtragsmittelvergehens zu einer Gefängnis-  
strafe von vier Monaten, ein Hausierer wegen Betrugs in  
Idealkonkurrenz mit einem vorläufigen Vergehen gegen  
das Nachtragsmittelgesetz zu einer solchen von zwei Mo-  
naten verurteilt. Beide Angeklagten legten Berufung ein,  
und es gelang ihnen, das Urteil umzuwenden. Der Händler  
wurde freigesprochen, die Strafe des Hausierers auf einen  
Monat ermäßigt. Bei dieser Verhandlung kamen eine  
Reihe Dinge zur Sprache, welche Publikum und Kon-  
sumenten zu denken geben. Der Tatbestand ist kurz folgender:  
Es handelt sich um eine große Portion „vulgärer Bier“,  
die von einer Strohhändler Großhandlung nach Reg ge-  
sandt wurden. Diese Bier wurden jedes einzelne durchkühlt  
und diejenigen Bier, welche einen Bruch, einen Fleck hatten  
oder sauer waren, aufsortiert. Das Bier, das die Kon-  
ditoren (das heißt nicht alle), die diese drei Sorten Bier zur-  
geben. Der Regier Händler behauptet, dem Hausierer 20  
Duzend Bier zu 25 S das Duzend zum Verkauf gegeben  
zu haben, der Hausierer könne das Duzend für 45 S ver-  
kaufen, die Eier seien noch gut. Der Hausierer behauptet,  
Flecken zu erhalten zu haben, aber da er kein Fachmann  
sei, könne er überhaupt die gute oder schlechte Qualität  
nicht unterscheiden. Die Frauen, welche die Eier kauften,  
haben alle Eier angeklagt, alle waren sauer, offen ent-  
krümte ein pikant-artiger Geruch, in einigen waren schon  
verweckte Hähnen enthalten. Sie behaupten alle, dass der  
Hausierer die Eier als Bruchbier angeboten habe, d. h.

### Ausland.

**Rom, 14. Febr.** Der Corriere della Sera veröffent-  
licht unter Vorbehalt das im Vatikan umlaufende Gerücht,  
König Edward von England habe bei seinem letzten  
Aufenthalt in Paris den französischen Reichshäusern Mög-  
lichkeit im Konflikt mit der Kurie anempföhlen. Es sei ein  
Gerücht der Klugheit, das angeht das Ausfallen der  
deutschen Reichstagswahlen Frankreich nicht durch innere  
Kämpfe geschwächt erscheine. England brauche ein starkes  
einiges, nicht durch Bürgerkrieg und Religions-Streitigkeiten  
verwundenes Frankreich.

**Petersburg, 14. Febr.** Die Urheber des An-  
schlages auf den Grafen Witte sind bisher noch nicht  
ermittelt worden. Doch wurde festgestellt, dass beide Ad-  
lenmaschinen, übrigens von primitivster Arbeit, durch den  
Schornstein heruntergelassen worden sind. Die Aktenüber-  
sicht, wie die Spuren im Schnee ergaben, vom Nachbarhause  
her, das dem Bruder des vielgenannten Getreidelieferanten  
Sitwal gehört, auf Wittes Haus gestiegen. Ein Schorn-  
steinfeger, der im Hause Sitwals gearbeitet hat, wurde fest-  
genommen.

**London, 14. Febr.** Die gefahren verhafteten Frauen-  
Kammschneiderinnen sind von dem Polizeigericht zu Geld-  
strafen bis zu 40 Schilling oder bis zu einem Monat Ge-  
fängnis verurteilt worden.

**Antananarivo (Madagaskar), 15. Febr.** Bei An-  
talaba führte ein Teil eines im Bau befindlichen Tunnel-  
ein. Dabei kamen der Unternehmer der Anlage, namens  
Rod, und 6 Eingeborene ums Leben.

### Verzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Som 12.—25. Februar.  
Rottenburg: 18. Febr. Viehmart.  
Wittelsberg: 20.

### Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Ausführungen übernimmt  
die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Haut Verlegt im Gesellschaft Nr. 38 ist die Stadt-  
verwaltung mit den Offerten der berechnigten Schreinermeister  
von hier, über den letzten Stammholzverkauf nicht zufrieden,  
denn sie verlangt von uns, dass wir für angelegene, sogen.  
Schreinerlose 10—12% mehr bezahlen sollen, wie die anderen  
Holzkäufer; auf dieses hin können wir erwidern, dass wir  
in den letzten Jahren immer bedeutend mehr bezahlt haben,  
als die Großhändler, auch diesmal haben wir 7% über  
den Durchschnittsbetrag gegeben; wenn wir das Holz hätten  
kaufen ansetzen wegen der großen Schwere, hätten wir  
noch Umständen mehr geboten.

Einer unserer Kollegen hat sich mit der Bitte an den  
Herrn G.-Oberst. gewendet, um den Holzpreis, er gab  
den Befehl, dass wir diesmal für ansehnliches Holz  
86—88% über den Aufschlag bieten müssen, wenn wir die  
Bose erhalten wollen, wir haben aber noch 8% mehr ge-  
boten (41%).

Auf 27 Bode die uns angeboten wurden sind Käufer-  
und Käuferlose mit Inbegriffen, von letzteren sind wir weit  
überboten worden, wir können die Preise nicht anlegen,  
wie die Käufer und Käufer.

Auffallend ist uns, dass die Stadtverwaltung von uns  
hiesigen Schreinermeistern 10—12% mehr verlangt als von  
anderen Holzkäufern, da jeder Käufer das Recht hat auf  
die ansehnlichen Lose zu bieten; noch bemerken wir, dass in  
den sämtlichen 27 Bosen nicht lauter-Mischholz ist, sondern  
106 Stck Sangholz und 146 Stck Sg.-Mische, von welchen  
verschiedene doch hätten abgetrennt werden müssen.

Von höheren Orts wird angekreidelt, dass Genossen-  
schaften gegründet werden sollen, und zu was werden die-  
selben gegründet: zur Erwerblichung eines gemeinschaftlichen,  
billigeren Einkaufs. Die Einkaufsgenossenschaft.

Der heutigen Postaufgabe liegt ein Prospekt  
des Chem. Laboratoriums Kaiser in Regensburg bei,  
den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gustav  
Kaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baer.

Sier, die beim Stürzen der Risse einen Scholendruck erlitten.  
Der Händler behauptet, dem Hausierer Kaufing erteilt zu  
haben, die sauren Eier zu vergraben, die Flecker aber  
zwei Konditoren anzubieten, welche sie gern zur Verwendung  
kaufen. Die Konditorinnung hatte sofort offiziell da-  
gegen protestiert, dass ihre Mitglieder Flecker benutzten.  
In der Verhandlung waren die Ansichten über den Wert  
der Flecker geteilt. Einig waren alle, dass der Fleck im  
Ei der Beginn der Fäulnis sei, aber während die sach-  
verständigen Bierhändler und die erwähnten beiden Kon-  
ditoren behaupten, die Fäulnis sei nur auf den Fleck beschränkt,  
das übrige Ei sei noch gut, behaupten die Mitglieder der  
Konditorinnung, das saure Ei sei schlecht, es könne nicht  
verwendet werden. Die einen sagen, es ist eine Sache der  
Beschaffenheit, das Ei ohne die Abnahme des Fleckens  
anzuschlagen; die anderen sagen: Wenn man das Ei aus-  
schlägt, kommt alles durcheinander. Einer der beiden Kon-  
ditoren, welcher schon in Amerika war, behauptet, die Flecker  
gebrauche er, um die Oberfläche der Backwaren zu  
bekleiden, sie seien hierzu hervorragend. Ein Sachver-  
ständiger pries sogar die Flecker als Nahrungsmittel  
wegen ihrer Billigkeit.

Aus den Regensburger-Blätter. Sochs Jerschreutheit.  
Professor: „Ich vergesse immer ein Taschentuch einzupacken; ich mag  
mir doch einen Knoten hineinmachen.“ Höhe Anforderung.  
Unterschiedler: „Reis, bei einem richtigen Parabenmarck müßt ihr  
aufpassen, daß man's am Geismograph ablesen kann!“

„Ich wollte Sie etwas fragen. . . Ich ja, haben  
Sie Herrn Selim auf morgen eingeladen?“  
„Rein. Mein Vater wünscht, daß wir morgen nach  
Istanbul fahren, denn es ist ein Paket von meiner Mutter  
für Frau Ilyda angekommen.“  
„Gonna schweig und griff mechanisch ein paar Akkorde  
— sie dachte offenbar an etwas ganz anderes; nach einem  
kleinen Augenblick sah sie wieder auf.“  
„Derr Heinrich!“  
„Was willst du, Gonna?“  
„Ich wollte Sie etwas fragen. . . Ich ja, ist Frau  
Josephine in Wien wirklich so sehr häßlich?“  
„Ahl das war denn doch zu arg; mein Herz wollte  
vor Jorn und Bitterkeit überfließen. Ich trat rasch an  
das Klavier und ließ mit bebenden Lippen hervor: „Nicht  
häßlicher als du! du kannst dich beruhigen und weißt die  
Wacht deiner Reize an Selim verkaufen!“  
„Gonna erhob sich sofort und die erlittene Beleidigung  
trieb ihr das Blut in die Wangen.“  
„Derr Heinrich, wie können Sie so etwas sagen!“  
„Ich sage ja nur das, was du beabsichtigst!“  
„Damit griff ich nach meinem Hut, vernichtete mich und  
eilte aus dem Zimmer.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Geschicht, die als Handfrauen interes-  
sieren wird, erzählt die „Kath. Bürgerztg.“ Sie hat  
die anerkende Ueberschrift „Eine Geschichte von Bruch-,  
Fleck- und sauren Eiern“ und lautet folgendermaßen: „Ein

For Abes  
Sta  
Be  
Cu  
Am Wittw  
vorn  
im Rathaus  
Staatshof  
Nouenwald  
halbe und C  
Forschen  
mit Sm.:  
225 III.  
V. R.  
Fichten w  
Bangholz u  
980 II. R.  
IV. R. 1  
Sägholz u  
84 II. R.  
Loßberg  
mentgellich.  
gegen Begab  
R. Forst  
Nadel  
W  
Am Wittw  
vorn  
im Dir  
mit Staatsh  
Forschen, K  
Fichten, F  
Brennen, B  
Glasbrunnen,  
2010 Lam  
Forschen u  
130 I, 36  
IV., 55 V.  
51 I, 43  
Schwarzwäld  
Drab  
9 m lang un  
70—80 C  
Offerte n  
Pins Na  
Statis  
Es  
gegen  
jedem  
Geistliche,  
Instruma o  
Carl N  
Brus  
Nur echt in  
mit dem Nam  
in Regold  
in Schanz  
Güttingen  
in Gündrin  
in Osterbe  
Wine; in S  
H. J. Sp  
Ernst Stig  
bei J. H. S  
Auerb  
Schu  
Dorf  
10 Bde. in 6  
die. Edelwe  
die. Barf  
und alle for  
der Schrift  
G.



Nagold.  
**Somöopathischer Verein.**  
**Sonntag, den 17. Febr. 3 Uhr im „Nöble“**  
**Vortrag**

des Herrn C. Reichert, Sekretärs der Bahnmanna in Stuttgart, über  
 „Grundsätze und Vorteile der Somöopathie“  
 Jedermann, besonders Frauen, freundlich eingeladen.  
 Der Ausschuss.

Nagold.  
**Braunkohlen-Briketts**

hab von heute ab wieder zu haben bei  
 Fr. Schittenhelm.

Bequem und einfach, nur durch Zusatz von Wasser lassen sich mit



in Wasser zu 10 Pfg. 2 Teller wärmender Suppe herstellen.  
 Sie enthalten bereits alle 8 G-farbstoffe; man darf weder Fleischbrühe  
 dazu verwenden noch Salz hinzusetzen. In feinsten Ware und großer  
 Sortenwahl stets vorrätig bei

H. Sang, Konditor.

Stuttgarter  
**Lebensversicherungsbank a. G.**  
**(Alte Stuttgarter)**

Gegründet 1854.  
 Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.  
 Neue Anträge in 1906 . . . . . 68 Millionen Mark  
 Versicherungsbestand . . . . . 781 Millionen Mark.  
 Unverfallbarkeit — Unanfechtbarkeit — Weltpolice  
 Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter  
 steigende Dividende nach vollständigem neuem  
 System (Rentensystem). Je nach der Versicherungsdauer  
 Dividendensteigerung bis auf  
 100% der Prämie und mehr.

Ankünfte erteilen: Paul Schmid, Kaufmann, G.  
 Arnold, Lehrer, in Nagold.

Am Montag den 18. Februar  
 treffe ich mit einem Transport sehr großer  
**Belgier- und Bayerische Schweine**  
 hier ein. Billigste Preise (zahlbar  
 Martini)



**Ad. Lingenfelder.**

Verkäufer Knopp, bei Vierbrauer Werke Wwe.

Nagold.  
 Am Dienstag den 19. Februar  
 sind im Gasthaus zur „Schwäne“ schöne

**Bayerische Schweine**

zu haben, wozu Liebhaber freundlichst einladet.

**H. Ott, Verkäufer Kiente.**

Hochfeines garantiert reines echtes  
 ungarisch-serbisches  
**Schweineschmalz**

mit feinstem Gelebensschmack in email. Blechgefäßen als:

Einzer	30-35 Pfg.	1/2 Kilo	1.20
Ringhasen	15-20-35	1/2 Kilo	1.20
Schwanzfessel	30-40-60	1/2 Kilo	1.20
Teigschüssel	15-30-50	1/2 Kilo	1.20
Wassertröpfel	30-40	1/2 Kilo	1.20

**Für Pianoliebhaber.**

Lieferung vorzüglicher Pianinos einer renommierten  
 Fabrik gegen monatl. Raten von Mk. 20.— an.  
 Durchaus reell! Ohne Preisauflage!  
 Interessenten wollen schriftliche Anfragen einreichen  
 unter V 1088 an

**Haasenstein & Vogler A.G. Stuttgart.**

**Carl Rapp, Nagold**

Zur Konfirmation:

**Schwarze Kleiderstoffe** | Einfarbige, melirte u. Mode-  
 Cheviots, Crêpe, Façonné, **Kleiderstoffe**  
 Mohair, Lasting, Alpacca. | in allen Farben und Geweben.

Herrenkleiderstoffe, Cheviot, Kammgarn, Bukskin etc.  
 in allen Preislagen.

**Grosse Auswahl! Billige Preise! Mit Rabatt!**

Nagold.  
**Samstag**  
**Metzelsuppe.**  

 wo u. freundlichst machen  
**Gutekunst u. Löwen.**

Nagold.  
**Bettfedern**  
 in allen Preislagen, sowie 50 Pfg.  
**Pandrupf,**  
 sehr Raumig, verkauft durch  
**Ehr. Walz.**

Nagold.  
**! Verlobungsringe !**  
 in 14 und 8 Karat Gold in allen  
 Preislagen empfiehlt in großer Aus-  
 wahl **G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.  
**Frische Eier, Nüsse, Nlepfel, Linsen**  
 empfiehlt  
**Berth. Klumpp.**

**ETERS**  
 & Co. Nachfolger  
**KÖLN**  
**COGNAC**  
 Beste deutsche Marke  
 1 Liter 1.75 Mark  
 2 Liter 3.20 Mark  
 3 Liter 4.50 Mark  
 4 Liter 5.50 Mark  
 5 Liter 6.50 Mark  
 6 Liter 7.50 Mark  
 7 Liter 8.50 Mark  
 8 Liter 9.50 Mark  
 9 Liter 10.50 Mark  
 10 Liter 11.50 Mark

bei **Friedr. Schmid, Nagold.**

Nagold.  
**Melange-Marmelade**  
 in bekannter feiner Qualität per Pfd.  
 30 Pfg. bei mehr in halben 10  
 und 25 Pfd. Gewinnen billiger, empfehle!  
**Hch. Lang.**

Rehbock.  
 Einen Buerl schenke  
**Milchschweine**  
 verkauft  
**Fr. Walz, Bäcker.**

**Emma Sieber**  
**Theodor Gaup**  
 Verlobte  
 Besigheim Nagold  
 Februar 1907.

**Alle Garten- und landwirtschaftl. Sämereien**

empfehlen in garantiert hochkeimender reiner Qualität.  
 Auch in allen Sorten

**Waldpflanzen**

nehme jetzt schon Aufträge entgegen.

**Martin Renz,**  
 Alenganshall, Waldsamenhandlung, Forstbaumschulen,  
 gegründet 1823  
**Emmingen (Württbg.).**

Tuchhandlung  
**Emil Dinkelacker**  
 Anfertigen nach Mass.

Nagold.  
**Markgräfler Wein.**  
 400 Liter  
 unterreinen, guten  
 Ähren Markgräfler  
 Wein gegen Ver-  
 giftung im Austro-  
 phant

**Aug. Reichert & Cie.**  
 Von de Herrl. B. Schilling  
 Stuttgart kommt in nächster Zeit  
 ein Stimmer Meier und wollen gef.  
 Aufträge an

**Stimmungen**  
 unter Chiffre „Blau“ auf der  
 Exped. d. Bl. wird besorgt werden.

Sin jüngerer, nicht unter 16 Jahre  
 alter  
**Knecht**

findet sofort oder später Stelle.  
 Bel wem? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
**Knecht-Gesuch.**  
 Jüngerer Bierknecht, welcher  
 auch selbständig arbeiten kann, kann  
 sofort oder in 14 Tagen eintreten.  
 B. erfragen bei  
**Joh. Theurer, Schmied.**

**Wialerlehr- lingsgesuch.**

Ein woyeriogener Junge der  
 das Wialerhandwerk gründ-  
 lich erlernen will, wird westgeilich  
 mit Kost und Logis aufgenommen.  
**Rob. Reutischer, Pforzheim,**  
 Theaterstr. Nr. 8.

Nagold.  
**Bildhauer- Lehr- lings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Junge kann bis  
 7 Jahre in die Lehre treten bei  
**Adolf Schnepp, Bildhauer.**

**!! Brillen u. Zwicker !!**  
 empfiehlt  
**G. Kläger, Uhrmacher Nagold.**

**So. Gottesdienste in Nagold:**  
 Sonntag, 17. Febr., Laubhüt-  
 tag, 10 Uhr Predigt, Abend-  
 mahlfest, 5 Uhr Predigt (Kirche).  
 (Opfer für Freiweltigung.)  
 Donnerstag, 21. Febr. 8 Uhr  
 Bibelkunde im Vereinshaus.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
 Sonntag, 17. Febr. Morg. 10 1/2 Uhr  
**Gottesdienste der Methodistenge-  
 meinde in Nagold:**  
 Sonntag, 17. Febr. Vorm. 10 1/2 Uhr  
 und abends 7 1/2 Uhr Predigt.  
 Mittwoch Bibelkunde abends 8 Uhr.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.